



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

III. Sey getrost Sohn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

8.
August. de
Ciuit. Dei lib.
10. cap. 10.
Greg. Dialog.
lib. 3. cap. 1.

Ibidem cap. 3.

In vita eius a-
pud Surium
tom. 3.

Der heilige Paulinus Bischoff zu Nola/der gibt sich auß grosser Liebe (nach dem er wegen vmb Erledigung der Burger / seinen Sectel erschöfft) damit er einer Witwen einigen gefangnen Sohn / von den Wenden erledigte / dem Barbarischen Feind gefangen / vnd dienet dem wie ein Bawersmann vnnnd Gärtner. Aber ein wenig hernach/da er vom Feind erkant worden/wer vnd wie groß diser wäre/ist er sampt allen seinen vbrigen gefangnen Burgern ledig gelassen / vnd zu seinem Bistumb / mit grosser Frewd vnd Herrligkeit widerumb antommen.

Disem ist nicht vngleich das Exempel des heiligen Sanctuli / eines Abts der Pro- uinz zu Nursia / welcher sich selbs /wegen seines gefangnen Diacon / von den mörderis- schen Longobarden zuerledigen (den er / als er mit disem zu reden admittiert vnnnd zuge- lassen ward / zu stichen gezwungen hat) zu ermorden dargeben hat. Damit aber ein so grosse Lieb gegenwärtiger Belohnung nicht mangelte / hat diser heilige Väter / inn dem er sekund vnder dem Schwertstreich / geruffen: [Heiliger Johannes / auffhalte die Hand des Schlagenden /] vnd disem die Hand vnbewegt bliebe: hat er nicht allein durch Wunder vnnnd Miracul sein Leben erhalten empfangen: sondern auch von sol- chen Barbarischen Leuten die sich ob disem Miracul enssetzten / ober dis / alle Gefan- gen / wie vil sie deren hatten / geschändt hinweg gefürt.

Der heilige Bernardinus dienet den Krancken lange Zeit in der Statt Senis / in einem grossen Sterben / kompt frisch vnd gesund darvon / wirdt hernach (dann er war noch ein Ley vnnnd weltlich) ein heiliger Stifter vnnnd Reformator des Minoriter Ordens.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Seh getrost Sohn.

Vertrauen
in die Barm-
herzigkeit
Gottes.

Gleichnuß.

Eine Stell
wider die
Keger.

Bocus moralis, von steiffer Zuversicht auff die Güte vnnnd Barmherzigkeit GOTTES vnnnd CHRISTI zu sehen. Dann diser aller- süßste IESVS sihet deren Glauben an / die disen Gütchbrüchigen inn ei- nem Beth für ihn legten / nennet alsbald auff das erste Wort / disen ar- muthseligen Menschen [einen Sohn /] befeleht ihm / er solle [getrost seyn /] ver- gwiß ihm ohn Verzug / vnd ein gute Hoffnung fassen / ihm seyn die Sünd verziehen. Mit disem vnnnd einem Wort / erzeiget CHRISTVS seine grosse Barmherzigkeit / vnnnd lehret zumahl / das Vertrauen vnnnd Zuversicht auff solche: gleich wie ein Schuß / der seinen Bogen vnnnd Stachel gespannen / artlich zum Ziel schiesset / vnnnd den Zweck trifft / sein Kunst vbet / vnd die Zuseher oder einen Lehrlingen vnderrichtet. Von der Barmherzigkeit Christi vnnnd Zuversicht auff dieselbigen / ist das ganze Euangelium voll: wir haben auch von beyden schon in etlichen Son- tagen gehandelt / am 14. Sontag nach Pfingsten / im 5. Theyl am 391. Blat / vnd in andern Theylen daselbst vermerckt. Doch ist allda etlichs / so vil GOTT verleyhen wirdt / zu melden vnd anzufagen.

Dann es ist erstlich dise Lehr den Sündern von nöten / nicht das sie inn der Sünd verharren / vnnnd sich der Barmherzigkeit CHRISTI vermessen sollen: wel- ches diser Zeit die Keger die Ihrigen lehren / durch einen ihren allein / besonderen ge- rechtmachenden Glauben / vnnnd vergwißnen der Gnad / welche zwey nichts anders seynd / dann allein ein Vermessenheit der Barmherzigkeit vnnnd der Zusagungen CHR-ISTI / ohn einige Besserung vnnnd Vollkommenheit eines Christlichen Leben / welches ohne Sünd / vnnnd ja ohn ein Tode seynd / die auß ihrer Natur verdamlich / nicht seyn künde / fälschlich lehren vnd fürgeben: Sondern das sie von der Sünd auffstehen / mit Glauben vnnnd Liebe zu CHRISTO kommen / alsbald ein gute Hoffnung vnnnd Vertrauen von Verzeyhung ihrer Sünden / vnnnd auff andere Gnaden vnnnd

Gütthas

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Gutthaten CHRISTI / sehen vnd haben sollen. Dann also ist disen Gichtbrüchigen gesagt worden: [Sey getrost] nit da er daheim zu Haus verblibe / vmb CHRISTO nichts nachfragte / vnnnd zu Erlangung seiner Gesundheit nichts gethan / sonder auch das vnd dieweiler sich in einem Beth für CHRISTVM tragen / vnd zwar / wegen Dile des Volks / oben vom Dach durch aufgebrochen Ziegel / hat wollen herab lassen. Dann nach dem CHRISTVS dieses vnd der Träger Glauben erkennt / derjenigen / so disen getragen / Liebe gesehen / da solche eyserige mitwirkten vnd helfen vorgangen / beflucht Er / getrost zu seyn / nennet ihn ein Sohn / vnd nachlasset die Sünd.

Das vnser Vorbereyten vnd Mitwirkten / zuerlangen die Gutthaten Gottes / eygentlich vonnöthen seyen / solches ist schon an etlichen Sontagen angezeygt worden: am 3. Sontag des Aduents im 4. Theyl am 39. Blat. Am 2. Sontag nach der N. drey König im 5. Theyl 140. 141. Blat.

Wann der halben zura Theyl vnd nach vnserm Vermögen / wir solches geleyset vnd verrichtet haben / alsdann so höret jeder Zeit der büßende Sündler diese Sumb CHRISTI erklingen: [Sey getrost Sohn.] Niemandt wirst du im Euangelio lesen / der von CHRISTO / noch von den Aposteln / ein Sohn seye genennet worden / dann eben diser Gichtbrüchig / der mit so grossem Fleiß für CHRISTVM gebracht worden: vnd das Weib / so den Blutfluß gehabt / vnd durch das Volk drange / das mit sie allein den Somen seines Kleyds anrühren möchte.

Also vnd das CHRISTVS jede Sündler / vnd wie groß immer die seynd (dant die Zwen repräsentieren vnd andeuten vns die schwere Sündler) da sie sich mit grosser New vnd herrlichem Leyd bekehren / mit grossem Eysen vnd Fleiß für CHRISTVM widerfallen / in sein Schoß auff vnd annimpt / vnd stäts in ihr Herz sagt: [Sey getrost Sohn.] Dann nach hefftiger New vnnnd Leyd der Sünd / lehret das heylige Sacrament der Christlichen Poenitenz vnd Buß / sich an die Barmherzigkeit GOTTES halten / ihn von Herzen lieb haben / vnd alsbald Verzeihung der Sünden hoffen.

Besiehe die N. Schrifft / wie sie das Vertrawen auff die Barmherzigkeit GOTTES lobt vnnnd befelhen thut. [Geseget ist der Mann / der sein Vertrawen auff den HERREN setzet / vnd des Hoffnung der HERR ist / er wirdt gleich sein einem Baum der am Wasser gepflanzt ist / vnnnd neben dem Bach her wurselt / ob schon ein Hiz kompt / wirdt er sich nicht förchten / sonder seine Blätter werden grün bleiben. Er wirdt auch in den trucknen Jahren nicht sorgfältig seyn / vnnnd nicht auffhören Frucht zubringen.] Ein Prediger mag dis / eins nach dem andern amplifizieren vnd groß machen. CHRISTVS sagt von denen die in ihn hoffen: [Ich bin kommen das sie das Leben vnd volle Genüge haben sollen.] Dise grosse Zuversicht vnd Vertrawen der Güte vnd Barmherzigkeit GOTTES / hat also die Heyligen gestrecket / das sie jedes grosses vnd schweres von GOTT bitteten vnd erhielten.

Der heylige Basilius betet für ein Weib / die ihr erschrockliche Sünd / in einem Brieff geschriben vnd auffgezeychnet / vbergeben hätte / vnd ihn mit weynen gebetten / er solte GOTT für sie bitten / mit disen Worten: [HERR du allein kanst dis thun: dann du der ganzen Welt Sünd hinweg nimmest / kanst auch ohn Beschwerd diser einigen Seel Sünden aufstulgen. Dann alle vnser Ungerechtigkeiten / seynd bey dir gezehlt / aber dein Barmherzigkeit kan niemands ermesen noch ergründen.] Also hat er für das Weib gebetten.

Alle Gesundmachung im Euangelio durch CHRISTVM / die seynd diser Zuversicht vnd Vertrawen der Güte / Krafft vnd Macht CHRISTI / geben vnnnd zugeeignet. Wie in einem andern Orth / im Catholischen Promptuario / des 18. Sontags nach Pfingsten ist angezeygt worden. Welche an diser Zuversicht der Göttlichen Barmherzigkeit gewancket haben / die haben ein härtere Nach vnd Straff GOTTES erfahren.

Auff ein Zeit / da bey der krankken Junckfrawen Lydwina / ein frommer ehrlicher Priester war / vnd die in irer Krankheit heym suchte / waren auch allda andere vil mehr:

hh iij

Es

Matth. 22

Jerem. 17.

Ioan. 10.

Exemplum.
In vita eius
per Amphilochium. Sur.
tom. 1.

1.

In vita eius
apud Saurum
part. 2. cap. 6.
tom. 7.

2.

Es ward vnd stunde auch allda damalen ein Fästlein voll Sänff: vnd als man von Straffen des Fegfews zu Red worden / sagt letztlich zu diser Jungfrawen der Priester: Ich wolte daß ich so vil Jahr solte vnd möchte im Fegfwer seyn / als vil dann Sänffhörlein in diesem Fästlin seynd / allein daß ich hernach gewiß wüßte / daß ich selig wurde. Auff solches seuffzet Lydwina vnd antwortet: HERR / was ist das ihr redet: was vertrawet ihr der Göttlichen Barmherzigkeit so wenig: wann ihr wissen sollten / was das Fegfwer für ein Driß wäre / vnd was für Straff die Seelen allda leiden / würdet ihr gar nicht also reden. Nicht lang darnach stirbt diser Priester / vnd als die Freund sich mit Lydwina vom Stand der Seelen des Abgestorbenen vnderredeten vnd befragten: sagt dise Jungfraw: Es siehet wol vmb dieses Seel wegen seiner Frömbkeit: aber besser wäre es ihme gewesen / wann er in seinem Leben / mehr Vertrawen auff das Leiden Christi gehabt hätte / so wäre ein milderer Sentenz vnd Verheyl / wegen des Fegfews / vber ihn ergangen vnd gesäht worden. Welches alles sie auß Göttlicher Offenbarung gewißt hätte / wie sie dann ein heilige Jungfraw ward / von Jugendt auff / bis zu Aufgebung ihres Geystes / mehr als dreißig Jahr zu Deth lag / vnd siäten Schmerzen vnd Kranckheit erlidten / vnd also endtlich wie ein reynes Gold probiert worden.

In vita eius
cap. 8. apud
Sur. tom. 6.

Über diß so ist auch die steiffe vnd veste Zuversicht in GOTT / in etlichen Widerwärtigkeiten jeder Zeit ein Wassen vnd Gewehr. Diser Sachen hat ein heylig Exempel / vom ihm selbs der heylig Columbanus / ein fürtrefflicher Vatter viler Clöster / geben vnd fürgestellt. Als diser in der Wüste wohnete fällt ihm in Gedanken ein / welches er lieber außersöhlen solte / Schmach vnd Unbilligkeit der Menschen / oder aber die grimmige wilden Thier / leiden.

Welche Gedanken / da ihme die vberlegen vnd ihn vast plagten / verwart vnd bezeichnen er sich mit dem heyligen Creuz an sein Stirn / betet vnd sagt bey ihm selbs: Besser ist es die wilden grimmige Thier ohn ein Sünd / dann der Menschen wüten vnd Unsinnigkeit / mit Schaden vnd Verlust der Seelen / leiden.

Plal. 69.

Wie nun er solches bey sich selbs betrachtet / sihet er zwölff Wölff daher lauffen / die vmbgeben ihn zur rechten vnd linken Seyten. Nichts destominder bleibt er beständig vnd sagt: [O GOTT hab acht auff mein Hilff / eyle HERR mir zuhelfen.] Die Wölff lauffen näher hinzu / vnd fallen ihm in seine Kleider. Dieweil aber er beständig bleibet / vnd vnerschrocken / verlassen sie ihn vnd lieffen widerumb daruon. Dieruon mehr Exempla sihe am 4. Sontag nach der heyligen drey König / im 4. Theyl am 184. Blat. Dann von diser Zuversicht auff die Barmherzigkeit Gottes / vnd wider das Misstrawen wegen Göttlicher Fürsorg vnd Barmherzigkeit / reden wir jetzo zum zehenden mahl. Sihe den 6. Sontag nach Pfingsten im 4. Theyl des 117. Blats / vnd die Stell das selbst vermerckt: darnach auch den 14. Sontag nach Pfingsten im 5. am 391. Blat.

Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Deine Sünd werden dir vergeben.

Die Sünd
ein Ursach
der Krank-
heiten.

Uocus moralis, von den Sünden / vnd von den Ursachen der Kranckheiten vnd anderer Vbeln. Dann da CHRISTVS an diesem Ort / als der allererfahrneste Medicus vnd Arkt / den Schlag vnd Gichtbruch gesund machen vnd heylen wöllen / nimpt er voran hinweg die Ursach vnd Wurzel der Kranckheit / verzeihet ihme seine Sünd / welche ein Ursach der Kranckheit waren. Also da CHRISTVS dort bey dem Johanne einen Kranken / der acht